

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 100.

Samstag, den 27. August 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, den 26. August 1892.

Aufrichtige Danksagung.

Aus Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders,
Schwagers, Neffe und Onkels

Karl August Brachhold,
Conditor



sind uns von allen Seiten, sowohl von hier und auswärts, wie auch von tit. Kurgästen so viel Teilnahmebezeugungen zugegangen, dass uns dieselben einen erquickenden Trost an unserem grossen, unersetzlichen Verluste gewähren.

Insbesondere aber sprechen wir für die reiche Anzahl von Blumenspenden, für die vortrefflich gewählten trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Glauner, seinen Schulkameraden und Altersgenossen, die ganz speciell ihre aufrichtige Teilnahme, durch Empfangnahme seiner irrdischen Ueberreste am Bahnhofe, durch die starke Vertretung an dem Leichenbegängnis und durch Spendung eines Kranzes, den im Namen derselben Herr Bankkassier Bätzner hier mit einer warmen Ansprache am Grabe niederlegte, zum Ausdruck brachten, seinen Freunden und Kollegen, allen Denjenigen, die ihm trotz der ungünstigen Witterung das letzte Grabgeleite gaben, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus und schliessen die Bitte an, mit uns dem teuren, so früh Verblichenen ein ehrendes, dauerndes Andenken bewahren zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

die Mutter

der Bruder

Johanna Brachhold

Chr. Brachhold

geb. Gutbub.

Kaufmann.

Ein noch gut erhaltenes

Bügel-Ofen

verkauft wegen Anschaffung eines größeren billiger

Julius Krimmel,
Wildbader Waschanstalt.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfiehlt

Christ. Pfau.

Freiburger Münster-Lose à Mk. 3,

Ziehung 6. u. 7. September

Cannstatter Volksfest-Lose à Mk. 1

Ziehung 29. September

Kriegerbund-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 7. November 1892.

Gmünder-Lose à Mk. 1.—

Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. September
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II.
68 Rohriß und 100 vordere Langsteig:
3 Rm. buchene Scheiter, 66 Rm. buch.
und 297 Rm. Nadelholz-Auswurf-
Scheiter und Prügel, 7 Rm. buche und
179 Rm. Nadelholz-Anbruch und Ab-
fallholz 134 Rm. Brennrinde, 6 Rm.
buchene und 188 Rm. tannene Reis-
prügel.
Ferner aus Abt. II. 98 Vorderes Eulens-
loch:
95 Rm. tannene Brennrinde.

Wildbad.

Refruten-Verein.

Sonntag, den 28. August
nachmittags 3 Uhr

Versammlung
in der **Kennbach-Brauerei.**
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Zu vermieten:

Ein Laden samt Comptoir in schönster
Lage der Hauptstraße ist bis 1. Oktober d.
J. zu vermieten.
Auskunft erteilt die Redakt. d. Bl.

Ein zuverlässiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen versehen, wird sofort
gesucht. Pension Charlotte.

Mädchen-Gesuch.

Ein charakterisiertes Mädchen, welches et-
was Kochen kann und den sonstigen Arbei-
ten im häuslichen Haushalt in einer Wirt-
schaft vorstehen kann wird per sofort oder in
14 Tagen in Stellung gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Gasfabrik Wildbad.

I^a Gas-Coaks gabelbrein,
I^a Gas-Coaks zerkleinert
zu billigen Preisen.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei Chr. Batt.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens Chr. Pfau.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Samstag, den 27. August 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

Das letzte Wort.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan.

Sonntag, den 28. August 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

Zum letzten Male:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul
von Schönthan.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-
tisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-
zeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine
Weine.

Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier

in Flaschen, vom »Bürgerlichen Brauhaus« sowie selbstgebrau-
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Ausverkauf:

habe eine Partie Herren-Anzüge welche M. 30 gekostet
haben gebe jetzt zu M. 22 ab.

Einzelne Hosen welche 8-10 M. gekostet haben, gebe jetzt
zu M. 5.50-6.50 ab.

Neuheiten in Tuch und Buckskin sind am Lager Nadel-
fertig zu haben. Musterkarte steht Jedermann zu Diensten.

im Eine Partie Arbeiter-Hemden gebe unter dem Ankauf ab.

G. Nixinger.

Habe die Hälfte von meinem
Wollgarne
und meine sämtliche
Baumwollgarne
im Preise herabgesetzt.

Habe eine Partie
Buckskin
im Preise herabgesetzt.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,

zu den billigsten Preisen.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Tietz's Muehlein

oder „Keine Fliegen mehr“
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 bei Herrn

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Eine große Partie

Damen-Blousen

gibt um jeden annehmbaren Preis ab.
Luise Volz, Hauptstraße 130.

Meerrhor

empfecht

Chr. Brachhold.

Hauptstraße 107. Wildbad. Hauptstraße 107.

Großer Ausverkauf

Berliner Damenkonfektion

Neuheiten in:

Regenmäntel, Jaquette, Capes,
Rotondes Promenades, Kinder-
Mäntel & Knaben-Anzüge.

Eine große Partie

Kinder-Kleidchen & Trikot-Tailen

werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

K u n d | q u a u.

— In Stuttgart fiel am Sonntag ein Kind von der Altane eines Hauses in der Marienstraße und war sofort tot.

Lauffen a. N., 24. Aug. Gestern abend erkrankte beim Baden im Neckar an einer tiefen Stelle ein des Schwimmens unkundiger 18jähriger junger Mann. Derselbe konnte trotz sofortiger Hilfeleistung nicht mehr gerettet werden. Der Leichnam wurde nach etwa zwei Stunden aufgefunden.

Heilbronn, 24. Aug. Da gegenwärtig der Neckarsteig ausgebeffert wird, so ist derselbe gesperrt, und der Uebergang wird durch einen Nachen vermittelt. Gestern abend nun hatte sich eine größere Anzahl Personen auf einem Brett, das zum Einsteigen diente, aufgestellt, um den Nachen zu erwarten. Da brach das Brett, und etwa 30 Menschen fielen in den Neckar. Glücklicherweise war Hilfe rasch zur Stelle, so daß kein weiteres Unglück geschah.

Heilbronn, 24. Aug. Der früh 7 Uhr von hier nach Heidelberg gehende Schnellzug erlitt gestern laut N.-Ztg. durch Entgleisung des Gepäckwagens im Binauer Tunnel eine Verspätung von drei Stunden. Die Passagiere des Zuges wurden, nachdem die Gepäckwagen wieder ins Geleise gebracht worden, nach Binau zurück- und mit dem dort haltenden Personenzug, der um 7.53 von Heilbronn nach Heidelberg geht, weiterbefördert. Glücklicherweise ist der Unfall ohne ernstere Folgen verlaufen.

— In Grobottwar wurde die Ehefrau des Oekonomens Jakob Bauer, als sie eben vom Felde nach Hause gekommen war, vom Blitzschlag betroffen und starb alsbald.

— In Gerabronn stürzte bei einem Brautauszug einem der Vorreiter, dem Pächter G. aus Bemberg, auf der Straße infolge eines Blitzschlags das Pferd zusammen und verendete auf der Stelle. Dasselbe hatte einen Wert von 1000 M.

— Aus Aalen wird geschrieben: Im Laufe der Woche verbrannte eine Frau auf einem unserer Amtsorte elendiglich. Sie war, wie mitgeteilt wird, mit Epilepsie behaftet und kam in einem Anfall, der sie während des Kochens befiel, dem Herdfeuer zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Schnelle Hilfe scheint nicht zur Hand gewe-

sen zu sein, weshalb sie eines qualvollen Todes sterben mußte.

Deschingen i. d. Steinlach, 23. August. Hier feiern die beiden Eheleute Konrad Rudolf und Katharine, geb. Hagenbach, das seltene Fest der eisernen Hochzeit, wie Kaiser Wilhelm I die Feier der 65. Wiederkehr des Hochzeitstages genannt hat, im Kreise von drei Söhnen, mehreren Enkeln (eine Enkelin ist in Wäldenbronn bei Ehlingen verheiratet) und zahlreichen Urenkeln. Am 28. August 1827 begann das ehrwürdige Paar — der Jubilar steht im 89., die Jubilarin im 86. Lebensjahre — den gemeinsamen Pfad durchs Leben zu wandeln und steht jetzt, von Krankheit gänzlich unberührt, in voller Rüstigkeit und dem Schmuck der Silberhaare vor der hiesigen Gemeinde, deren Achtung, Liebe und Verehrung sie in hohem Grade sich erworben. Der Jubilar bekleidete jahrelang das Amt eines Stiftungspflegers in hiesiger Gemeinde und war ebensolange Mitglied des Gemeinderats. Gewiß ein seltenes Lebensglück und eine seltene Fülle von Lebenskraft! Möge dem silberlockigen Jubelpaare des Lebens goldene Sonne noch manches Jahr leuchten!

Leutkirch, 22. Aug. Gestern brannten in Volkershofen 5 Gebäude ab; leider soll auch ein Kind in den Flammen den Tod gefunden haben. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit von Kindern entstanden sein.

— In Ulm stürzte Schieferdecker Kolb in der Fieberhitze nachts aus dem vierten Stock des Spitals und blieb im Hof zerschmettert liegen.

Von der bayerischen Grenze, 22. Aug. Letzten Samstag feierten Fürst und Fürstin Karl von Dettingen-Wallerstein die silberne Hochzeit auf Schloß Hohenaltheim, wo der Fürst jeden Sommer sich aufhält, während er im Winter sich auf seine Güter nach Böhmen begiebt. Um 10 Uhr war Festgottesdienst mit Rede des geistlichen Rats und Domkapitulars Dr. Weiß von Passau. Nach Beendigung der kirchlichen Feier war im Schlosse Gratulationscour. Die fürstlichen Beamten und anwesenden Deputationen überreichen dem Jubelpaare kunstvoll ausgeführte Adressen und wurden später zur fürstlichen Tafel gezogen. Den Schluß bildete ein brillantes Feuerwerk.

Bezenweiler, Ob. Niedlingen, 24. Aug. Das Doppelhaus des Martin Traub und Georg Schirmer wurde heute mittag ein Raub der Flammen. Der Brand entstand dadurch, daß sich selbst überlassene Kinder ein „Feuerle“ machten.

— Der Kaiser empfing am 22. den Generaladjutanten des Königs von Württemberg, Generalleut. Frhr. v. Falkenstein.

Kissingen, 23. Aug. Eine ungewöhnliche Erscheinung bildete unlängst ein reicher Engländer, Winans, der sich darin gefiel, auf seinen Ausfahrten in die Dörfer blankes Geld in hunderten von Mark unter die Leute zu werfen, die oft halbe Tage lang auf die Ankunft dieses Krösus warteten.

— Das Spital in Dagersheim (Rheinpfalz) wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag durch Blitzschlag entzündet und eingestürzt. Sämtliche Kranke wurden gerettet.

— Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Bartsberg im Müritzthal [Steiermark] berichtet: Bei der Reinigung und Ausbesserung der Feuerungskanäle im Werke der Firma Vogel wurde aus Versehen der Arbeiter Pacher eingemauert. Nach zwei Tagen wurde dessen Abgang bemerkt. Sogleich wurde das Feuer gelöscht, die Kanäle wurden ausgebrochen und die verkohlte Leiche Pachers gefunden. Ausgebrochene Ziegeln beweisen, daß Pacher vergebliche Anstrengungen machte, ins Freie zu gelangen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Blutige That. Im Elsaß, im Dorfe Sondernach bei Münster trug sich am Freitag eine entsetzliche That zu. Die Familien Ritter und Knödy lebten als Nachbarn seit Jahresfrist in unversöhnlicher, großer Feindschaft, deren Grund ein Besitzstörungsprozeß war, welcher unlängst zu Ungunsten des Ritter entschieden worden. Freitag Morgen stand der Schneider Ritter auf und lauerte auf den 25jährigen Sohn seines Feindes. Als derselbe vor dem Hause erschien, feuerte er zwei Schüsse auf den jungen Mann ab, welche denselben in Brust und Rücken trafen. Auf die durch den Schrei herbeieilenden Eitern des Knödy feuerte Ritter ebenfalls und traf den Vater Knödy in beide Beine. Hierauf eilte er in seine Wohnung zurück, trat an das Bett seines acht Jahre alten Knaben

und erwürgte den ahnungslos schlafenden Kleinen. Sich selbst entzog der Mörder der strafenden Gerechtigkeit, indem er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Hausbewohner fanden die beiden Leichen. Rndry, Vater und Sohn wurden in das Münsterer Hospital verbracht, Beide sind schwer verletzt.

— In dem Dorfe Pommiere bei Nimes verbrannten am 17. ds. zwei Frauen, Mutter und Tochter, in einer Feuerbrunst, welche durch ihre Unvorsichtigkeit veranlaßt worden war. Während die Tochter eine brennende Lampe mit Erdöl füllte, explodirte der Oelbehälter, und die beiden Unglücklichen sahen sich im Nu von Flammen umriegt. Alle Hilfe war unnütz; sie starben unter schrecklichen Verzweiflungsrufen. Als man ihre Leichen aus hob, waren sie völlig verkohlt.

Aus Neurode wird gemeldet: In Volmerstorf sind zwei Fälle von schwarzen Pocken vorgekommen.

Petersburg, 24. Aug. Vom 22. zum 23. sind hier 95 Personen an der Cholera erkrankt, 33 gestorben und 37 genesen.

Berlin, 25. Aug. Die hiesigen Hotels sind von Hamburgern überfüllt. Die Hotel-

wirte beraten über eine eventuelle Sperre gegen dieselben.

Berlin, 25. Aug. Hier soll schnelligst mit der Errichtung von 6 Baracken für Cholerafranke begonnen werden.

Petersburg, 25. Aug. Von Dienstag mittag bis Mittwoch mittag kamen hier 111 Erkrankungen und 32 Todesfälle an Cholera vor. Im Gouvernement Samara betrug vom 20. bis 22. August die mittlere tägliche Erkrankungs ziffer 1194, die der Todesfälle 529.

Petersburg, 23. Aug. Amtlich wird gemeldet: Von gestern mittag bis heute mittag sind 95 Erkrankungen und 33 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Hamburg, 24. Aug. Amtliches über die Zahl der Erkrankungen an Cholera und Todesfällen ist noch nicht veröffentlicht. Die Zeitungsangaben differieren stark. Nach den Hamburger Nachrichten waren es bisher 300, wovon 120 gestorben sind; gestern starben 65. Die Gestorbenen werden auf staatliche Verordnung sofort in die Leichenhallen transportiert und deren Wohnungen desinfiziert.

Berlin, 25. Aug. Letzte Nacht um 12 Uhr ist die Frau des Kaufmanns Landrock

an choleraähnlichen Erscheinungen gestorben. Die Wohnung wurde polizeilich desinfiziert. Karlsruhe, 25. August. In Pforzheim starb ein Bauernknecht an der Cholera. Oßig's teilt die „Bat. Korrespondenz“ mit, daß die Untersuchung der Excrete mittelst des Mikroskops und der Reinkultur durch die Obermedizinalbehörde die Abwesenheit der Koch'schen Bazillen ergeben habe.

Pest, 24. Aug. Die Omnibuskutscher beschlossen, heute den Streik zu beginnen.

London, 24. Aug. Reuters Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der ehemalige Präsident Fonseca ist gestern nachmittag gestorben.

London, 22. Aug. Ein Personenzug stieß mit einer Lokomotive in der Lemansstraße zusammen. 50 Personen sind leicht verwundet.

∴ (Die Musikalische.) „Kennen Sie Mozart und Beethoven, mein Fräulein?“ — „O ja, gewiß, Herr Professor, das sind die zwei Gipsfiguren, die wir zu Hause auf dem Pianino stehen haben.“

∴ (Variante.) Das Auge, der Spiegel der Seele — Die Nase, gar oft der Spiegel der — Kehle!

In Sturm und Drang.

Novelle von E. Western.

(Nachdruck verboten.)

6.

„Lange noch betheuereten sie sich ihre Liebe, dann schickte er sie mit den Worten heim:

„Gehe jetzt, liebe Martha, ich muß in die Villa; aber noch heute Abend lehre ich bei Euch ein und hole mit von Deiner braven Mutter das Jawort. Vertraue mir und dem lieben Gott, er wird noch Alles wohl machen!“

Diesen Rat befolgte sie und E-hite darauf erleichterten Herzens heim.

Sie fand Gerhard eifrig um die Mutter beschäftigt, welche ein Ohnmacht befallen hatte. Mit einem Wehlaut sank Martha an dem Lager der Kranken nieder und schluchzte laut auf. Die Mutter kam bald wieder zu sich und fragte nun:

„Was hast Du, Kind?“

„Ach, Mutter!“ seufzte Martha.

„Hast Du etwas auf dem Herzen, Martha?“

„Ach ja, Mutter: er ist wieder da!“

Da richtete sich die Kranke drohend auf: „Martha, Martha, Du hast doch hinter meinem Rücken keine Liebchaft angefangen?“

„O Mutter!“ rief sie, „verz ihe mir!“ Und nun kam ein volles Bekenntnis über ihre Lippen, während ihre Wangen wie Purpur erglühten.

Gerhard hörte verwundert in einer Ecke still zu. Nun kam Marthas Leid an den Tag! Wer hätte das gedacht?

„Kind,“ sagte die Kranke nach Beendigung der Beichte ernst, „Kind, das ist eine schlimme Geschichte! Arm und Reich ver trägt sich selten! Geseht auch, Herr Eduard Reichart hielt sein Wort, glaubst Du, liebe Martha, Herr Eduards Vater, der Schwiegersohn des reichen Grogendorff, würde Dich als Tochter je willkommen heißen?“

„O Mutter, beste Mutter!“ klagte Martha.

„Ich tadele Dich nicht, armes Kind, ich

bedauere Dich nur! Es ist ein herbes Schicksal und das muß getragen sein!“

„O Mutter, ohne ihn könnte ich nicht leben!“

„Thörichtes Kind! Wie oft versagt und Gott der Herr unsere liebsten Wünsche! Ja, wenn er uns alle Bitten erfüllt, welche große verzogenen Kinder müßten wir werden!“

Es wurde Abend. Martha horchte auf jeden Tritt, Gerhard ging heimlich zu Nachbar Ruppert.

Endlich kam Eduard.

Er grüßte freundlich und dann setzte er sich zu Frau Voß an das Lager, reichte ihr die Hand und sagte:

„Werte Frau Voß! Zärnen Sie mir nicht! Gott hat es so gewollt, daß ich Martha lieben mußte! Meine Eltern ahnen noch nichts! Vielleicht bringe ich Zwiespalt in ihr Haus! Aber daß weiß ich: Martha muß ich lieben, und sie soll meine Frau werden. Geben Sie uns Ihren Segen!“

Frau Voß neigte ernst das graue Haupt und sagte:

„Mein lieber Herr Reichart, ich weiß Ihre Gefühle für Martha zu schätzen; glücklich macht nur die Liebe, nicht Geld u. Gut, und die Harmonie der Gemüther, die durch die Liebe bedingt ist. Wenn ich gedrungen von Ihren Bitten ja sage, so geschieht dieses in dem Vertrauen, Sie werden entschlossen Stand halten und Martha glücklich machen!“

„Das weiß Gott, und er strafe mich, wenn ich lüge!“ erwiderte der junge Reichart!

Die Verlobten umarmten sich und feierten einen weihenollen Augenblick der Liebe.

Niemand aber ahnte, daß der tüchtige Moths durch eine Rüge im Fensterladen alles übersah, was sich im Stübchen vollzog. Höhnisch lächelnd flüsterte er:

„Morgen früh, mein lieber Herr Eddi, werde ich ein Wort mit Ihrem Herrn Papa reden!“

IV.

Es war acht Tage später.

Die Familie Reichart saß beim Thee. Frau Reichart bereite das Getränk in der

silbernen Maschine und versorgte die Familienglieder mit dem duftenden Trank. Fräulein Clelia saß in einem amerikanischen Schaukelstuhl und neckte Koko, den Papagei, Eduard hatte, nachdenklich dem Rauche einer Cigarre nachblickend, in einem Fauteuil Platz genommen. Herr Leopold Reichart, Eduards Vater, aber ging auf den weichen Teppichen, die Hände auf dem Rücken, unruhig hin und her.

Heute Morgen hatte wirklich Herr Moths seinen Gipsfessel abgeschossen und er hastete fest bei dem alten Herrn.

„Es ist wunderbar,“ begann Fräulein Clelia das Gespräch, „daß Siegfried heute nicht kommt, von Lindenthal bis Tiefenbach ist doch für sein schnellfüßiges Pferd kaum eine Viertelstunde Weg.“

Siegfried von Aruberg war seit zwei Monaten mit Clelia, der Tochter des Hauses verlobt.

„Er wird Abhaltung bekommen haben!“ meinte Frau Reichart.

Jetzt stand Herr Reichart still und sagte ernst:

„Es ist gut, daß wir allein sind; ich habe mit Euch allen zu reden!“

Er setzte sich auf's Sopha und langte nach der Theetasse.

„Du hast Dich in England wesentlich vervollkommen, Eduard!“ damit wandte er sich an den Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

Abschied vom Wald.

Zum letztenmal des Bergwalds Gipfel
Erklimme ich mit rüst'gem Fuß;
Ein Flüstern zieht durch alle Wipfel:
Es ist des Waldes Abschiedsgruß.

Du lieber Wald, nun heißt es scheiden,
Das Schicksal ruft mich fort von hier.
Muß Deine grünen Hallen meiden,
Doch ewig bleibt mein Herz bei Dir.

In Dir leb' ich mein bestes Leben,
Zu Dir eil' ich in Freud und Not.
Leb, wohl! nie kann die Welt mir geben,
Was Deine Einsamkeit mir bot.